



Gesamtrevision Allgemeine Nutzungsplanung

Protokoll zum Ziel-Workshop

Diskussion über die zukünftige Entwicklung von Würenlos
„Bewahren – Entwickeln – Gestalten“

Samstag, 20. Oktober 2018 von 8.30 bis 13.30 Uhr



Inhalt

- Vorwort
 - Programm
 - Übersicht Themen
 - Ergebnisse der Gruppenarbeiten (Foto- und Wortprotokolle)
 - Zusammenfassung
-

1 Vorwort

Die Nutzungsplanungen (Bauzonenplan, Kulturlandplan, Bau- und Nutzungsordnung) der Gemeinden müssen ca. alle 15 Jahre den sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Dies geschieht in Würenlos mit der angelaufenen „Gesamtrevision Allgemeine Nutzungsplanung“.

Eine vom Gemeinderat eingesetzte Spezialkommission hat die Planungsarbeiten im März 2018 aufgenommen. Bisher wurden die Quartiere analysiert und der Entwurf eines räumlichen Entwicklungsleitbildes (REL) erarbeitet. Im Rahmen eines Workshops sollen nun diese Arbeiten präsentiert und diskutiert werden. Dabei sollen wichtige Fragen für die zukünftige Entwicklung von Würenlos mit der Bevölkerung angesprochen werden:

- Wie und wohin soll sich Würenlos entwickeln?
- Was gilt es zu bewahren?
- Wie möchte sich Würenlos in der Region positionieren?

Ziel des Workshops ist es, möglichst viele Aspekte, Qualitätskriterien und Vorstellungen zu sammeln, um diese in die Weiterplanung einbeziehen zu können. Der Gemeinderat hat deshalb alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie alle in Würenlos Tätigen zur Teilnahme am Workshop eingeladen.

Rund 90 Personen haben am Workshop teilgenommen und diskutierten in Gruppen über die zukünftige Entwicklung von Würenlos.

Die Planungskommission wird nun die Voten aus dem Workshop sammeln und auswerten. Aus den Inputs und den aufgeworfenen Fragen werden die Grundlagen und Ziele wo nötig geschärft und ergänzt. Die Ergebnisse fliessen in das räumliche Entwicklungsleitbild ein. Zu gegebener Zeit wird der Gemeinderat die Bevölkerung über die Ergebnisse aus diesem Planungsprozess informieren. So wird es möglich, eine breit abgestützte Planung mit hoher Akzeptanz zu erreichen.

2 Programm

8.15	Eintreffen ...	
8.30	Begrüssung	Gemeinderat
8.35	Ablauf Workshop	Gemeinderat
8.40	Einführung in die Thematik Raumentwicklung in der Gemeinde	Planer
9.00	Gruppenarbeit Quartieranalyse: Sichtung Vorarbeiten / Diskussion	Gruppenleiter(in) / Alle
9.40	Kaffee-Pause	
10.00	Vorstellung der Erkenntnisse aus den Gruppendiskussionen	Gruppenreferent(in) / Alle
10.45	Gruppenarbeit Hauptziele: Sichtung Vorarbeiten / Diskussion	Gruppenleiter(in) / Alle
11.30	Vorstellung der Erkenntnisse aus den Gruppendiskussionen	Gruppenreferent(in) / Alle
12.15	Zusammenfassung / Fazit: offene Fragen, Diskussion im Plenum	Planer / Gemeinderat
12.45	Weiteres Vorgehen, Schlusswort	Gemeinderat
13.00	Apéro / kleiner Imbiss	
13.30	Schluss der Veranstaltung	

3 Übersicht Themen

Das Ziel des Workshops ist es, die bisherigen Arbeiten der Spezialkommission Nutzungsplanung vorzustellen und Meinungen sowie zusätzliche Aspekte abzuholen und zu diskutieren. Die zentralen Fragestellungen dabei sind:

- Wie und wohin soll sich Würenlos entwickeln?
- Was gilt es zu bewahren?
- Wie möchte sich Würenlos in der Region positionieren?

Vor der Gruppendiskussion gibt der Planer, Paul Keller vom Büro arcoplan, eine Einführung über die wichtigen Themen der Raumplanung und über die (veränderten) übergeordneten Vorgaben von Bund und Kantonen. So gibt es beispielsweise seit der Revision des Raumplanungsgesetzes praktisch keine Möglichkeiten mehr für neue Einzonungen von Bauland. Da jedoch weiterhin ein Wachstum der Bevölkerung prognostiziert wird, liegt der Fokus verstärkt auf der Entwicklung nach Innen. Die „Verdichtung“ führt dazu, dass attraktive Freiräume ein weiteres zentrales Thema für die Raumplanung geworden sind.

Der Fokus dieses Workshops liegt auf den raumplanerischen Themen. Das Thema Verkehr soll nicht im Zentrum stehen, dieses wird an einem separaten Workshop im Frühjahr 2019 vertieft diskutiert.

1. Gruppenarbeit Quartieranalyse

Die Kommission hat zusammen mit dem Büro arcoplan jedes Quartier analysiert und die Stärken, Schwächen, Schwerpunkte und Fragen für die Ortsplanungsrevision erarbeitet (Beilage Quartieranalyse). Ziel der Gruppenarbeiten ist es, die Meinungen der Workshop-Teilnehmer abzuholen. Den Gruppenmitgliedern wurden folgende Fragen gestellt:

- Mit was sind die Gruppenmitglieder einverstanden?
- Mit was sind die Gruppenmitglieder nicht einverstanden?
- Gibt es zusätzliche Aspekte, die in der Analyse noch nicht enthalten sind?

Für die Quartieranalyse wurde das Siedlungsgebiet in 9 Einheiten aufgeteilt:



Für jedes Quartier wurde aus der Spezialkommission Nutzungsplanung ein Gruppenleiter zugeteilt. Die Teilnehmer des Workshops konnten auswählen, über welches Quartier sie diskutieren. Dies führte zu folgenden Gruppengrößen:

Quartier	Gruppenleiter/in	Anzahl Teilnehmer
1 Dorf(kern)	Vanessa Angst-Nicollier	10
2 Ländli / Bünte	Markus Hugi	8
3 Buech	Yves Enderli	12
4 Altwiese / Schliffene	Barbara Gerster	6
5 Grimmistal	Markus Roth	4
6 Bahnhof / Gewerbe	Corinne Jakob Egger	11
7 Zelgli / Flüe	Walter Schneider	6
8 Kempfhof	Stefanie Oberle-Künzli	11
9 Tägerhard	Anton Möckel	8

2. Hauptziele des Räumlichen Entwicklungsleitbilds (REL)

Die Spezialkommission hat ein Entwurf des Räumlichen Entwicklungsleitbildes mit folgenden sechs Hauptzielen erarbeitet:

- Hauptziel 1 Erhalten und Entwickeln der **Standortattraktivität** und der **Identität** als eigenständige, gut vernetzte Gemeinde unter Berücksichtigung der vorhandenen dörflichen Strukturen
- Hauptziel 2 Weiterführung einer **kontinuierlichen Bevölkerungsentwicklung**, welche mit gut in die dörfliche Strukturen integrierten Bauten erreicht wird und die sich primär an qualitativen Wachstumszielen orientiert
- Hauptziel 3 Erhalten bestehender und Schaffung neuer **Arbeitsplätze** im klein-teiligen dörflichen Kontext wie auch in den beiden grossflächigem Arealen Grosszelg und Tägerhard
- Hauptziel 4 Qualitative und massvolle **(innere) Siedlungsentwicklung**
- Hauptziel 5 Gesamthaft optimierte **Abstimmung Siedlung und Verkehr**, in welcher eine sorgfältige und gleichberechtigte Abwägung der funktionalen, wirtschaftlichen und gestalterischen Belange vorgenommen wird
- Hauptziel 6 Beibehaltung der vielfältigen **Kulturlandschaften** und **Naturräume** sowie des breiten **Freizeit- und Erholungsangebotes**

Ergänzend wurden drei Konzeptskizzen (Siedlungsstruktur/Nutzungen, Landschaft/Topografie, gesamthaft koordinierter Verkehr) präsentiert und dazu die Kernaussagen erläutert.

Die Teilnehmer des Workshops wurden aufgefordert, die Hauptziele zu analysieren und sich über folgende Fragen Gedanken zu machen:

- Mit was sind die Gruppenmitglieder einverstanden?
- Mit was sind die Gruppenmitglieder nicht einverstanden?
- Gibt es zusätzliche Aspekte, die noch nicht enthalten sind?

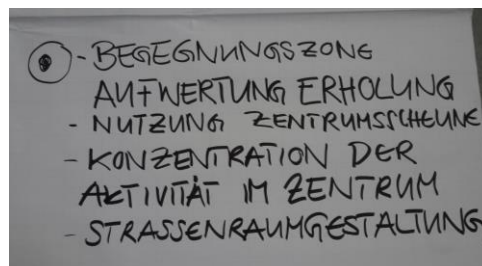
4 Ergebnisse Quartieranalyse (Foto- und Wortprotokolle)

Nachfolgend sind die Resultate der Quartieranalyse als Foto- und Wortprotokolle zusammengestellt. Auf eine weitergehende Bearbeitung wurde auf dieser Stufe bewusst verzichtet. Dies ist im Rahmen der weiteren Kommissionsarbeit vorgesehen.

1. Quartieranalyse Dorf

Die Gruppe hat sich vorwiegend auf folgende Schwerpunkte für das Quartier konzentriert:

- **Begegnungszonen im Zentrum** schaffen, dafür ist Raum vorzusehen bzw. freizuhalten
- Aufwertung und Schaffung von Erholungszonen (z.B. entlang des Furtbachs) → Aufenthaltszonen sollen geschaffen werden
- Der schöne identitätsbildende Dorfkern (z.B. Mühle-gasse) soll besser hervorgehoben werden, damit ein Dorfkern wirklich ersichtlich ist.
- Die Zentrumsscheune soll beibehalten werden (identi-tätsbildend) und mit einer Nutzung versehen werden.
- Begegnungen in Wohnquartieren können wegen Emissionen wie Lärm zu Konflikten führen, deshalb ist eine Konzentration der Aktivitäten im Zentrum er-wünscht.
→Dafür soll Raum geschaffen werden, wie zum Bei-spiel bei der Zentrumsscheune / Zentrumswiese.
→ Parkplatzproblematik: genügend (unterirdische) Parkplätze für solch grössere Anlässe vorsehen
- Eine bessere Verzahnung des Dorfkerns mit neuen Bauten kann zum Beispiel durch eine attraktive Stras-senraumgestaltung erfolgen. Die Leute sollen animiert werden, diese Wege zu benutzen



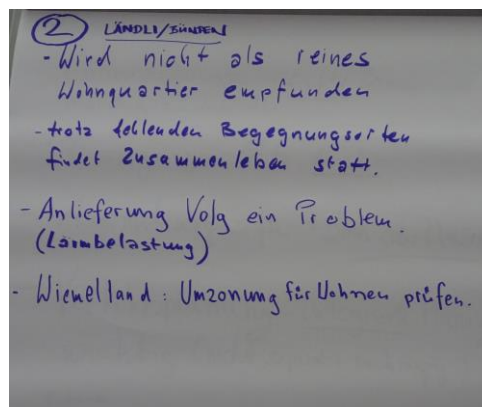
Schwächen:

- Der letzte Punkt bei den Schwächen betreffend De-tailhandel wurde von den Gruppenmitgliedern nicht so empfunden.

2. Quartieranalyse Ländli / Bünte

Die Stärken und Schwächen wurden durch die Gruppe ergänzt und kommentiert:

- Das Quartier wird von den Anwohnern nicht nur als reines Wohnquartier wahrgenommen, sondern auch als belebtes Quartier. Insbesondere die Schule ist ein Begegnungsort, aber auch das Gewerbe (Raiffeisen-bank, Apotheke, Quartierladen) trägt dazu bei, dass das Quartier belebt wird und ein Zusammenleben stattfindet.
- Die Wahrnehmung im Quartier ist unterschiedlich. Na-he der Schulstrasse (Mehrfamilienhäuser) wird das Quartier als anonym empfunden als im Einfamilien-hausgebiet.



- Schwäche: Anlieferung Volg (Lärmbelastung wird von Anwohnern als negativ empfunden).
- Oberhalb des Sportplatzes bis zum Schwimmbadparkplatz gibt es eine grosse unüberbaute Parzelle; eine Umzonung für Wohnen soll dort geprüft werden.

3. Quartieranalyse Buech

Die Stärken und Schwächen wurden durch die Gruppe ergänzt und kommentiert:

Schwächen:

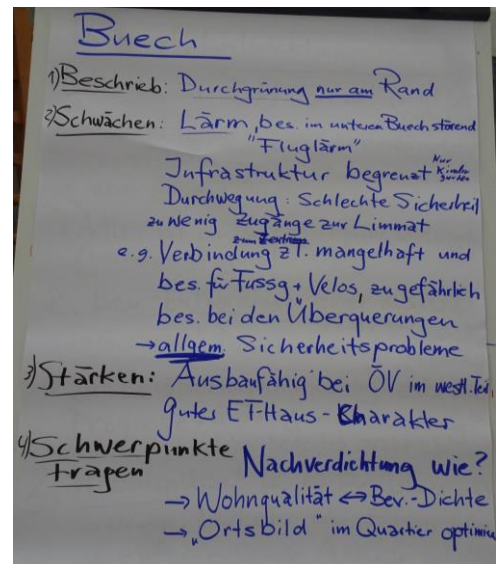
- Die Lärmbelastung ist vor allem im unteren Teil des Quartiers gross. Der Fluglärm hat in letzter Zeit zugenommen.
- Infrastruktur ist begrenzt vorhanden (nur ein Kindergarten, keine weitere öffentliche Infrastruktur).
- Durchwegung für Langsamverkehr; die Verbindungen sowie die Sicherheit für den Fuss- und Radverkehr werden als schlecht empfunden.
- Es gibt wenig Zugänge zur Limmat.

Stärken:

- Ergänzung: Die öV-Anbindung im östlichen Teil ist gut. Im westlichen Teil des Quartiers wird die öV-Anbindung als eher schlecht empfunden.
- Einfamilienhaus-Charakter soll auch in Zukunft erhalten und eine Stärke bleiben.

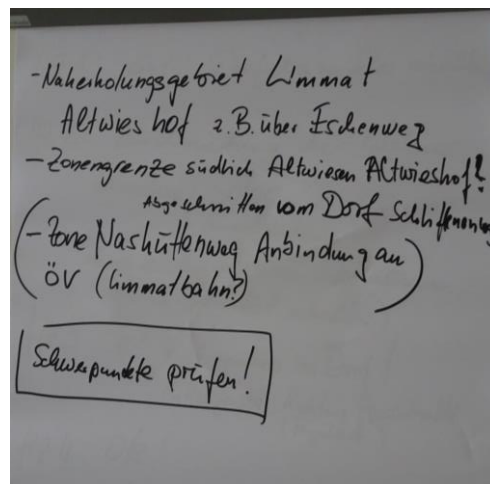
Weiteres:

- Durchgrünung gibt es nur am Rand des Quartiers, innerhalb des Quartiers eher weniger.
- Nachverdichtung: Möchte man eine Nachverdichtung und wenn ja, wie? Möchte man Quantität oder den bestehenden Charakter (Qualität) beibehalten? Im Quartier gibt es viele Giebelhäuser. Bei einer Nachverdichtung wird mit mehr Flachdächern gerechnet, was das Ortsbild beeinflussen würde.
- Für die Gruppe steht bei einer Verdichtung die ortsbauliche Qualität im Zentrum.



4. Quartieranalyse Altwiese / Schliffene

- Der Zugang zum Naherholungsgebiet Limmat ist ziemlich eingeschränkt (nur bei Fischerhütte) und sollte verbessert werden.
- Bauernhof mit privatem Eigentümer; Zugang/ Land kann nur beschränkt genutzt werden.
- Beim Pumpwerk könnte eine neue öffentliche Nutzung an der Limmat entstehen mit einem Zugang über den Eschenweg entlang des Ackers zur Limmat.
- Zonengrenze im südlichen Bereich Altwiese; gewisse Umzonungen wären wünschenswert, obwohl den Gruppenmitgliedern bewusst ist, dass dies wohl schwierig umsetzbar ist.
- Schliffenenweg ist schlecht ans Dorf angebunden. Im Rahmen der neuen Verkehrsstrategie ist eine bessere Anbindung zu überprüfen (insbesondere im Zusammenhang mit der Limmattalbahn).
- Als visionäre Idee wird angefügt, dass auf dem Furtbach Dampfschiffe ins Dorf verkehren könnten.



5. Quartieranalyse Grimmistal

Grundsätzlich gefällt den Anwohnern das Quartier sehr gut und man ist zufrieden.

Anmerkungen zu den Schwächen:

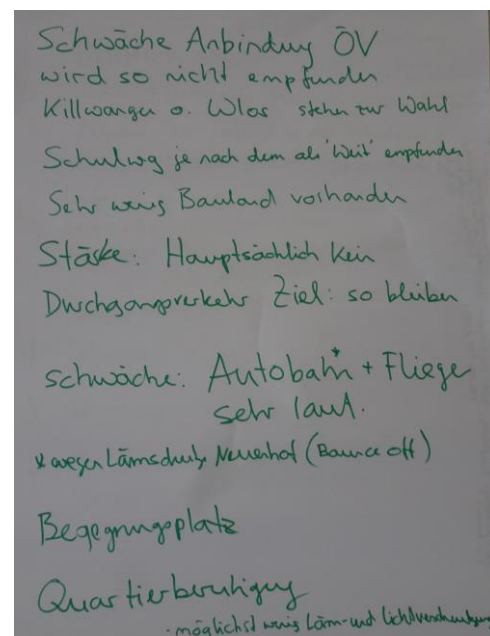
- Die Distanz zum ÖV wird von den Gruppenmitgliedern nicht als Schwäche empfunden; nebst dem Bahnhof Würenlos ist auch der Bahnhof Killwangen gut zu erreichen.
- Die Länge des Schulwegs wird unterschiedlich empfunden, mit ca. 20 Minuten ist dieser jedoch eher lang.
- Ein Begegnungsplatz wie ein Spielplatz oder eine Feuerstelle fehlt → dies wäre ein Bedürfnis.
- Der Lärm von Autobahn hat zugenommen, seit auf der Seite Neuenhof eine höhere Lärmschutzwand angebracht wurde. Der Lärm reflektiert an dieser Wand.
- Auch der Fluglärm hat massiv zugenommen.

Stärken:

- Es handelt sich um ein ausgeprägtes Wohnquartier angrenzend an Landwirtschaftszone, Bach und Dorf.
- Es handelt sich um ein Sackgassenquartier ohne grossen Durchgangsverkehr. Neue Entwicklungen im Bahnhofsquartier/Tägerhard könnten jedoch neue Strassen/Verkehr durchs Quartier generieren, was nicht erwünscht ist.

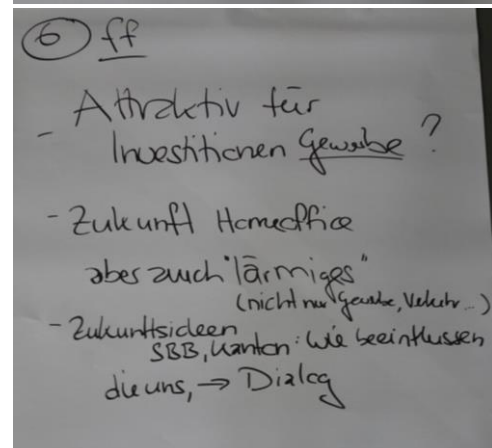
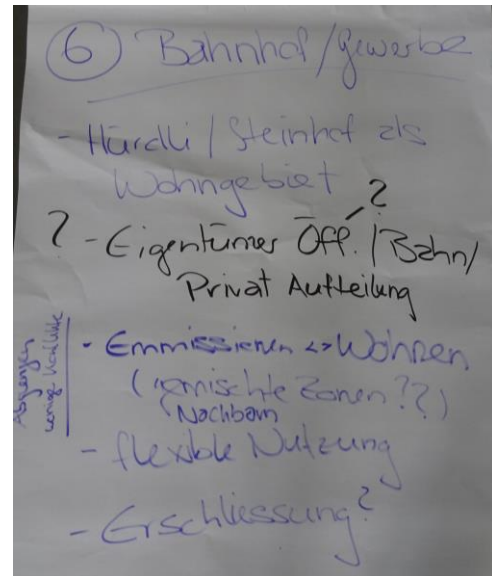
Weiteres:

- Die heutige Verkehrsberuhigung (Autos parkiert in Strasse) wird teilweise als problematisch empfunden (spielende Kinder sieht man nicht)
- Wunsch der Quartierbewohner: weiterhin Quartierberuhigung (Lärm, Licht etc.)



6. Quartieranalyse Bahnhof / Gewerbe

- Das Quartier besteht nicht nur aus Gewerbe, sondern mit den Gebieten Hürdli und Steinhof gibt es auch Wohngebiete.
- Wie ist die Aufteilung der Eigentümer? Was gehört Privaten, was öffentlichen Eigentümern (Bahn)?
- Es wird hinterfragt, ob gemischte Zonen wirklich erwünscht sind. Je nach Gewerbe kommt es zu Emissionen (Lärm), dies kann zu Konflikten mit Anwohnern führen.
- Andererseits ist eine flexible Nutzung erwünscht.
- Für das Quartier sind die Themen Verkehr und Erschliessung zentral. Je nach geplanter Nutzung, hat dies Auswirkungen auf die Erschliessung und den Verkehr (z.B. viel Lastwagenverkehr).
- Fürs Gewerbe ist das Quartier nur attraktiv, wenn langfristige Nutzungen möglich sind. Es müssen deshalb Voraussetzungen geschaffen werden, welche den Unternehmen langfristig Sicherheit geben (z.B. genau definieren, welche Nutzungen möglich sind).
- Der Lärm ist eine wichtige Thematik (nicht nur vom Gewerbe, auch vom Bahn-, Strassen, und Flugverkehr)
- Es soll das Gespräch mit der SBB und mit dem Kanton gesucht werden, um gemeinsame Zukunftsideen zu entwickeln. Ein Dialog ist sehr wichtig.

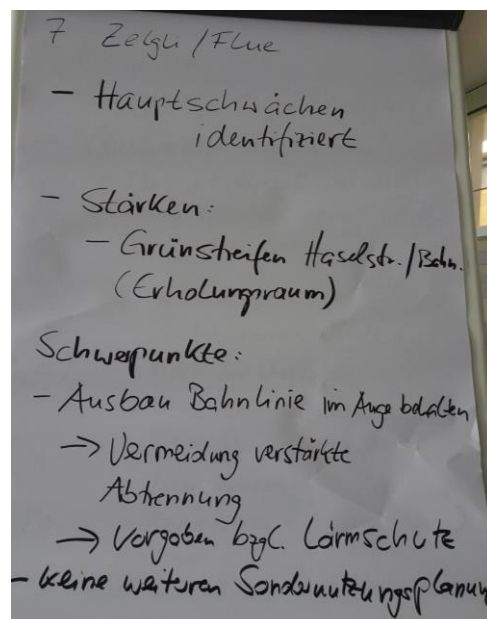


7. Quartieranalyse Zelgli / Flüe

- Die Schwächen wurden in der Analyse gut identifiziert (Lärm, ortsbauliche Qualität).
- Als Stärke wird der Grünstreifen zur Bahn empfunden, der als Erholungsgebiet dient.

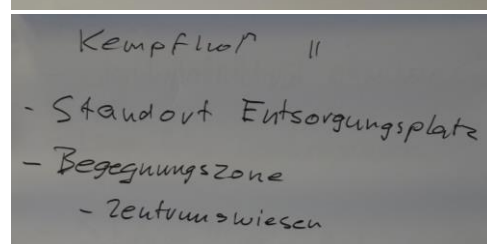
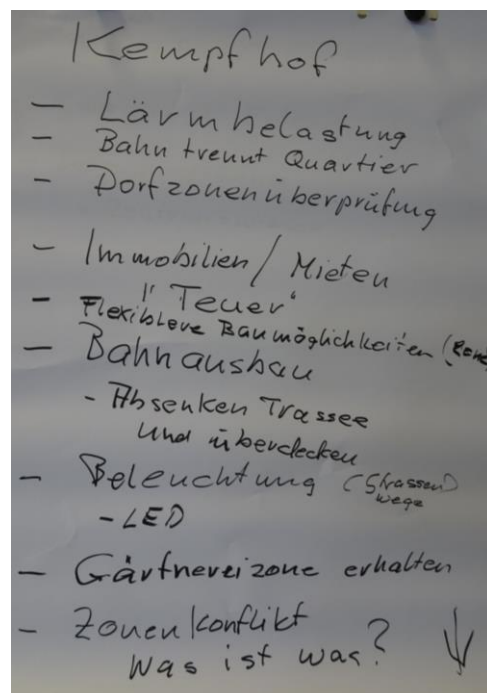
Schwerpunkte:

- Heute verläuft die Bahn einspurig. Der Ausbau der Bahn sollte im Auge behalten werden. Eine weitere trennende Wirkung soll vermieden werden. Auch Vorgaben für den Lärmschutz sind zentral.
- Es soll keine weiteren Sondernutzungsplanungen im Gebiet geben; diese führten bisher zu einzelnen Ausreissern, welche dem Gebiet eher geschadet haben.



8. Quartieranalyse Kempfhof

- Die Lärmbelastung ist relativ hoch (in der Mitte des Quartiers ist es ruhiger, aussen entlang der Schulstrasse und der Bahn nimmt der Lärm zu). Der Schleichverkehr hat zugenommen.
- Würenlos ist attraktiv, deshalb steigen die Immobilienpreise und Mieten. Flexiblere Bauvorschriften (höhere Bauten, höhere Ausnutzung) sollen ermöglichen, dass die Preise nicht noch stärker zunehmen und sich auch junge Familien ansiedeln.
- Beim Bahnausbau soll eine Absenkung des Trassees mit Überdachung geprüft werden.
- Die Gärtnereizone soll grundsätzlich so beibehalten werden.
- Das Quartier (Strassen) soll besser ausgeleuchtet werden, insbesondere in Richtung Ötlikon (Reitstall ist gut frequentiert).
- Der Standort der Entsorgungsstation soll überprüft werden. Der Raum bei der Entsorgungsstation könnte aufgewertet werden.
- Ein Begegnungsraum im Quartier braucht es nicht zwingend, die Zentrumswiese soll dafür genutzt werden.



9. Quartieranalyse Tägerhard

Die erarbeiteten Stärken und Schwächen können grundsätzlich so stehen gelassen werden. Teilweise werden sie ergänzt und konkretisiert:

Stärken:

- Potential für gemeinsame Entwicklung mit Wettingen
- Gut geeignet für Gewerbenutzung tagsüber sowie für Freizeit- und Erholungsnutzung am Abend und am Wochenende (immer gut genutzt).
- Gute Erschliessung für Gewerbe; Autobahnanschluss ohne Verkehr durchs Dorf.
- Anschlusspunkte für öV sind relativ nahe (Bus 1 + 11, Limmattalbahn). Der Bus Nr. 1 fährt entlang der Landstrasse. Evt. ist auch eine Verbindung über die Industriestrasse zu planen.

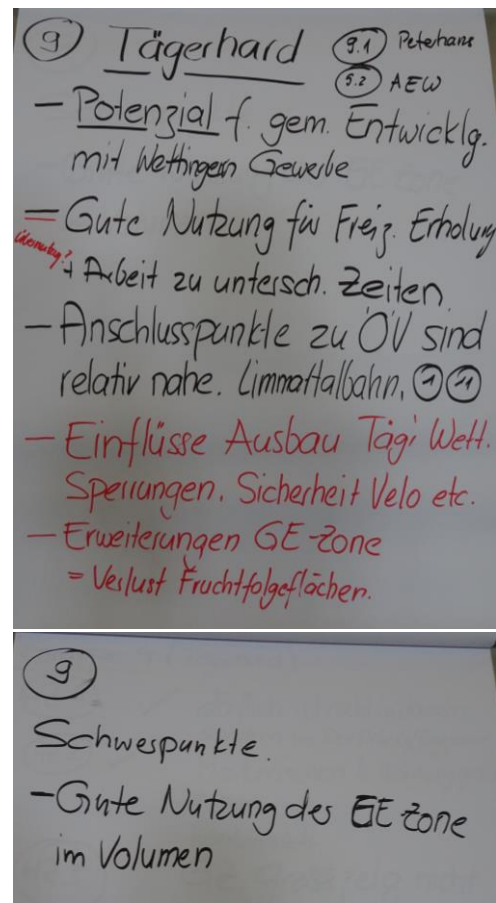
Schwächen:

- Wenn die Strasse zum Tägi gesperrt ist, entstehen gefährliche Situationen. Wenn es mehr Anlässe im Tägi gibt, muss das Verkehrsregime diesbezüglich genau überprüft werden.
- Erweiterungen der Gewerbezone auf Kosten des Kulturlands müssen genau überprüft und abgewogen werden.

Weiteres:

Die Planung betrifft nicht nur das Gebiet Tägerhard, sondern auch die bestehenden Areale Peterhans und AEW.

Die Nutzung der Gewerbezone soll gesteuert werden. Kein zu grosser Landverbrauch sondern Nutzung im Volumen.



5 Ergebnisse Hauptziele des Räumlichen Entwicklungsleitbilds (REL)

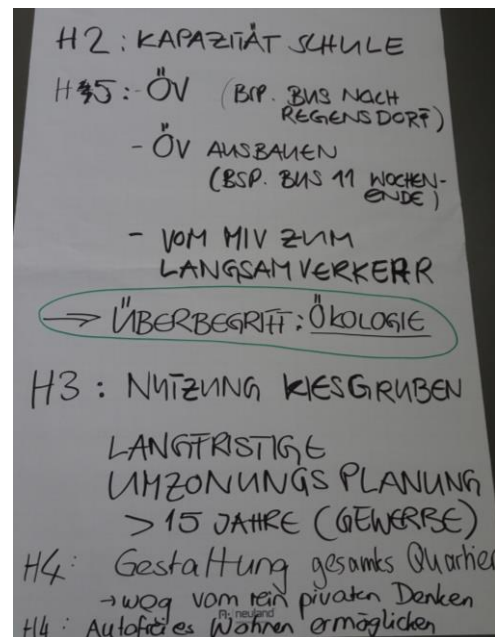
Die Teilnehmer haben sich in den gleichen Gruppen wie bei der Quartieranalyse zu den 6 formulierten Hauptzielen und zu den Kernaussagen in den Konzeptskizzen Gedanken gemacht. Nachfolgend sind die Resultate als Foto- und Wortprotokolle zusammengestellt. Auf eine weitergehende Bearbeitung wurde auf dieser Stufe bewusst verzichtet. Dies ist im Rahmen der weiteren Kommissionsarbeit vorgehen.

1. Dorf

Für die Gruppe gibt es über all den Hauptzielen ein übergeordnetes Ziel; die **Ökologie**. Die Ökologie ist für alle Ziele wichtig und hat Einfluss auf die Bauweise, Verkehr, etc.

Weiter wurden die Hauptziele folgendermassen ergänzt:

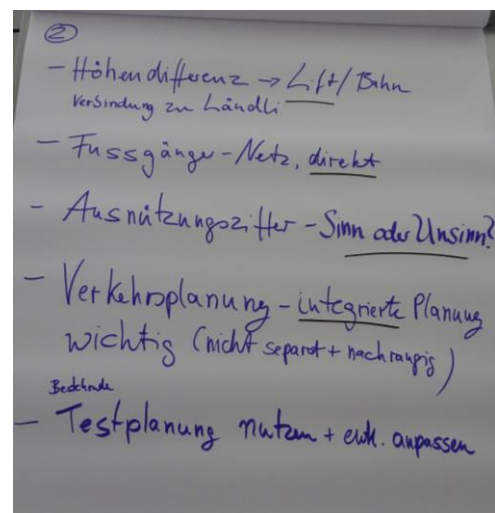
- H2: Es soll überprüft werden, ob die Kapazität der Schulen im Einklang mit der Bevölkerungsentwicklung steht
- H3: Betreffend Gewerbe wäre eine längerfristige Planung (länger als 15 Jahre) sinnvoller
→ langfristige Umzonungsplanung: Gewerbe ausserhalb Dorf im Gebiet Tägerhard, dafür Wohnzone im Grosszelg
→ Nutzung Kiesgruben: unterirdische Bauten ermöglichen für Gewerbe ohne Tageslichtbedarf (Bsp.: Produktionshallen)
- H4: Autofreies Wohnen ermöglichen
- H4: Weg vom privaten Denken. Die Gestaltung, insbesondere die Aussenraumgestaltung betrifft das ganze Quartier und muss gesamtheitlich angeschaut werden. Dazu sollen Vorgaben / Auflagen seitens Gemeinde formuliert werden.
- H5: Perspektivwechsel vom MIV zum Langsamverkehr
→ Ausbau ÖV (Bus 11 auch am Wochenende)
→ mit Bevölkerungswachstum Neuüberprüfung Busbedarf nach Regensdorf



2. Ländli / Bünte

Die Gruppe hat schwerpunktmässig über die Themen Topografie und Verkehr diskutiert:

- Um die Höhendifferenz bei der Kirche zu überwinden kann ein Lift oder eine Bahn als Verbindung vom Dorf zum Quartier Ländli geprüft werden.
- Das Fussgängernetz sollte optimiert werden. Fussgänger brauchen möglichst direkte Verbindungen.
- Die Ausnutzungsziffer als Vorgabemass wird hinterfragt. Gibt es nicht geeignetere Grössen?
- Bei der Verkehrsplanung ist eine integrierte Planung (interdisziplinär und vorausschauend) wichtig.
- Bestehende Testpläne sollen genutzt werden. Es soll von den bestehenden Plänen ausgegangen werden, welche evt. noch angepasst werden.

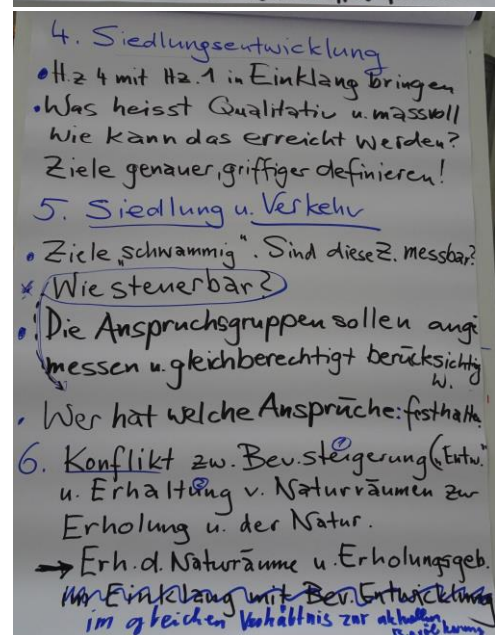
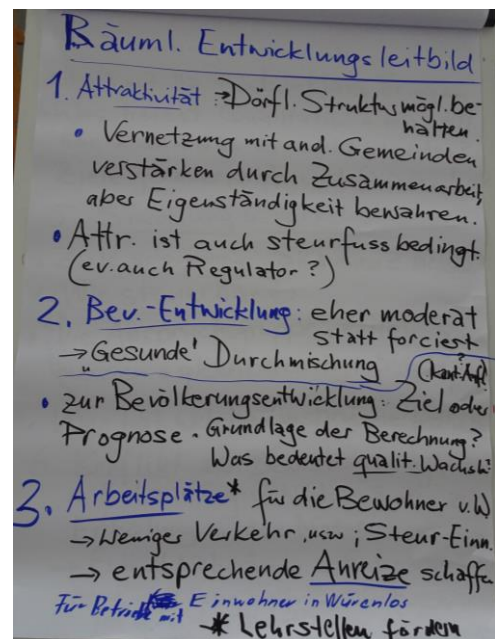


3. Buech

- H1: Attraktivität: Dörfliche Struktur beibehalten
 → Vernetzung mit anderen Gemeinden fokussieren (z.B. im Bereich Infrastruktur), aber eigenständig bleiben
 → Attraktivität kann auch über Steuerfuss gesteuert werden
- H2: Die Gruppe möchte eher eine moderate Bevölkerungsentwicklung mit einer gesunden Durchmischung
 - Frage zur Grafik Bevölkerungsentwicklung: ist Zahl ein Ziel, eine Prognose, oder eine kantonale Auflage? *
 - Was heisst qualitatives Wachstum?
- H3: Arbeitsplätze: Firmen sollen Arbeitsplätze und Lehrstellen für Einwohner von Würenlos anbieten. Dies führt zu weniger Verkehr und mehr Steuereinnahmen. Dafür sollen entsprechende Anreize geschaffen werden.
- H4 und H1 sind direkt voneinander abhängig
 Was heisst qualitativ und massvoll? → Ziele genauer und fassbarer formulieren
- H5: Siedlung und Verkehr:
 - Die Ziele sind zu schwammig formuliert.
 - Wie können die Ziele gemessen werden?
 - Die verschiedenen Anspruchsgruppen sollen angemessen und gleichberechtigt berücksichtigt werden. (Bspw. Quartierladen und Grossverteiler)
 → Wie kann dies gesteuert werden?
- H6: Konflikt zwischen Bevölkerungsentwicklung (H2) und Erhaltung von Naturräumen zur Erholung in der Natur
 → Die Naturräume und das Erholungsangebot sollen erhalten werden.

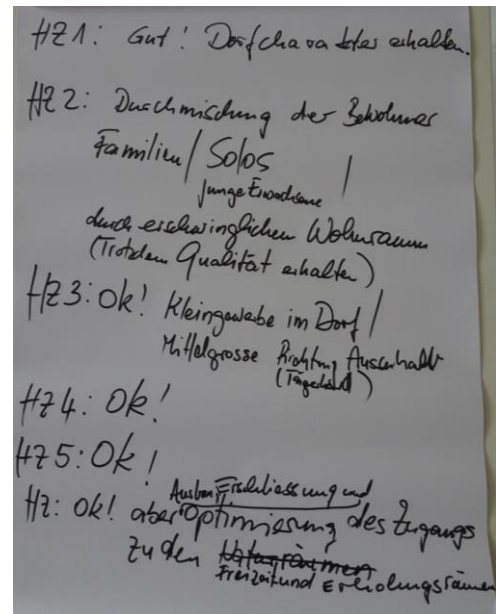
*bei der roten Linie handelt es sich um eine Prognose des Kantons, welche sich aus dem Richtplan (Raumtyp Urbaner Entwicklungsraum) ableitet.

Bei der grünen Linie handelt es sich um einen Richtwert, welcher von der Gemeinde im Leitbild Gemeindeentwicklung 2016 festgelegt wurde. Die Gemeinde möchte bis 2030 um maximal 1000 Einwohner wachsen



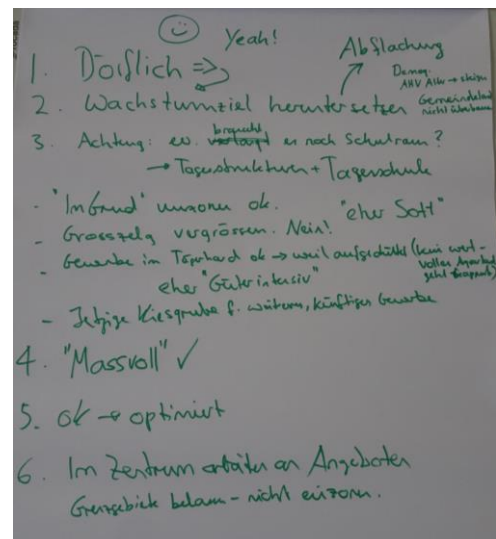
4. Altwies / Schliffene

- H1: Ziel ist gut definiert, Dorfcharakter soll erhalten bleiben.
- H2: Es ist auf eine Durchmischung der Bewohner zu achten → es braucht erschwinglichen Wohnraum für Familien und junge Erwachsene unter Beibehaltung der Qualität.
- H3: Ziel ist ok; Kleingewerbe im Dorf, mittelgroße Firmen sollen ausserhalb des Dorfes im Gebiet Tägerhard
- H4 und H5 sind ok, aber noch nicht genau definiert.
- H6: Erschliessung der Freizeit- und Erholungsräume soll ausgebaut werden, in dem die Zugänge optimiert werden.



5. Grimmistal

- H1: gutes Ziel, dörflicher Charakter soll erhalten bleiben
- H2: - Das Wachstumsziel ist zu hoch. Dieses soll heruntergesetzt werden, damit der dörfliche Charakter erhalten werden kann.
- Zukünftig ist mit immer mehr älteren Menschen zu rechnen. Land im Gemeindebesitz soll nicht verkauft werden, sondern allenfalls für Alterswohnungen zur Verfügung gestellt werden.
 - Es ist zu berücksichtigen, dass es evt. noch mehr Schulraum oder Raum für Tagesschulen / Tagesstrukturen braucht, deshalb sollte man bei der Umzonung von OEB vorsichtig sein.
- H3: - „Im Grund“ umzonen ist ok, Grosszweig soll jedoch nicht verträssert werden.
- Grösseres, eher güterintensives Gewerbe im Tägerhard ist ok, da kein wertvolles Agrarland verloren geht. Weiteres Gewerbe soll im Bereich der jetzigen Kiesgrube angesiedelt werden.
 - Kulturland soll erhalten, nicht neu eingezont werden
 - Freizeit und Erholungsnutzung auch im Dorfzentrum, nicht nur im Tägerhard.
- H4: massvolles Wachstum ist gut
- H5: gut
- H6: - Angebote im Zentrum erhöhen
- Grenzgebiete belassen, nicht einzonen



6. Bahnhof / Gewerbe

- Soll die Attraktivität noch weiter gesteigert werden oder möchte man so bleiben? Kann das gesteuert werden?
 - Die Gruppe möchte die Attraktivität grundsätzlich nicht steigern. Würenlos soll bleiben, wie es ist.
 - Man möchte nicht zur „Agglo-Zürich“ werden, sondern eigene Identität bewahren
- Welche Ausrichtung hat Würenlos? Orientiert man sich Richtung Baden, Zürich oder andere Orte?
- Würenlos soll für alle Altersstufen attraktiv sein
 - es braucht eine dementsprechende Infrastruktur
- Für die Erholung braucht es kein zusätzliches Angebot, die Natur bietet schon genug. Der Natur muss jedoch Sorge getragen werden (Sensibilisierung).
- Wie kann neue Bautätigkeit von Privaten und Gewerbe gesteuert werden, so dass sich die neuen Bauten gut ins bestehende Ortsbild integrieren?
- Nicht nur die Bevölkerung soll wachsen, sondern es sollen auch neue Arbeitsplätze und Lehrstellen geschaffen werden. Dies soll mit einer entsprechenden Planung ermöglicht werden.
- **Einzelne Ziele sollen nicht isoliert betrachtet werden, wichtig ist die Vernetzung zu einem Gesamtbild**
- Sicherheit und Schutz sind wichtige Themen, welche berücksichtigt werden sollen (bspw. Naturgefahren; lokale Ereignisse analysieren, nicht nur Gefahrenkarten)
- Eigeninitiative von Leuten soll gefördert werden.
- Leute, die etwas bewegen möchten, sollen unterstützt werden. **Dialog** ist sehr wichtig!

"6" Ziele

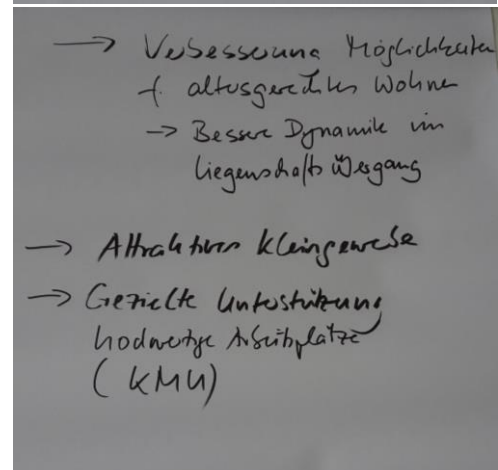
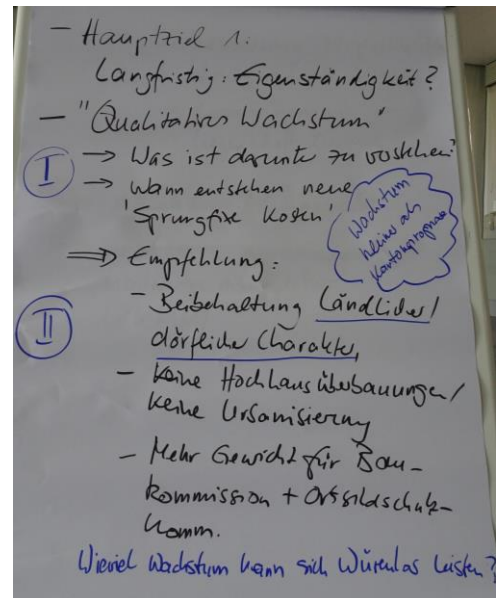
- Attraktiv bleiben
↳ steuerbar? → Definieren!
- teuer
- "Agglo" ZH vs. geordnet/
eigene Identität
- Ausrichtung? - Baden
- ZH
- ?
- für alle Altersstufen
"stet" Wachstum
- Demografie beachten
→ Infrastruktur
- Natur Sorge tragen ^{Sensibilisierung (wichtig)}
↳ in Geldinstanz

"6" Ziele ff ^{Privat, Gewerbe}

- Bautätigkeit steuern
vereinbar mit Bestehendem
- Arbeitsplätze wichtig,
+ Lehrstellen
↳ Wachstum möglich machen
→ Allesphäre zusammen,
verschmelzen
- Sicherheit, Schutz
inkl. Naturgewalten (Aktuelle!
Schule!)
- "Eigen"-Initiativen
fördern
"Dialog, Dieck, Dislog"

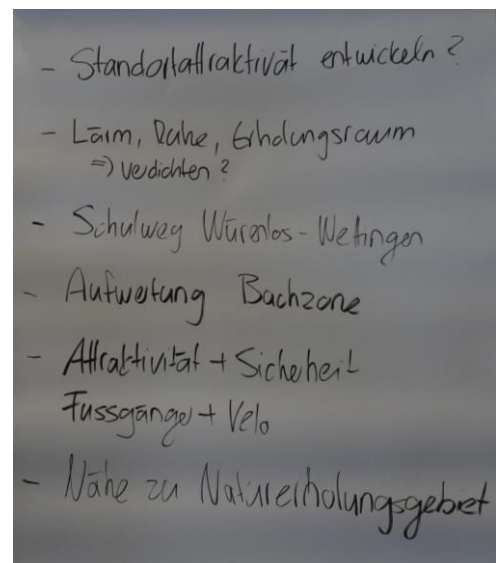
7. Zelgli / Flüe

- Eigenständigkeit; was ist damit langfristig gemeint?
- Qualitatives Wachstum; was heisst das? Wie viel Wachstum kann sich Würenlos leisten? Wann ist der Punkt erreicht, wo wieder höhere Fixkosten entstehen?
- Empfehlung:
 - beibehalten von ländlichem/dörflichem Charakter ist wichtig
 - **Wachstum soll kleiner ausfallen, als von Kanton prognostiziert**
 - keine Hochhausüberbauungen und keine Urbanisierung (Bsp. Spreitenbach)
 - mehr Gewicht für Baukommission und Ortsbildungskommission
- Verbesserung der Möglichkeiten für altersgerechtes Wohnen soll dazu beitragen, dass ältere Leute aus grösseren Wohnungen/Häusern ausziehen und diese wieder von einer jüngeren Generation genutzt werden können (bessere Dynamik im Liegenschaftsübergang).
- Tägerhard ist prädestiniert für verkehrsreiches Gewerbe
 - es sollen gezielt hochwertige Arbeitsplätze unterstützt werden.



8. Kempfhof

- Gewisse Quartiere sind heute sehr bebaut. Es gibt kaum mehr Entwicklungsmöglichkeiten. Mit neuen Zonenvorschriften soll mehr Spielraum für die Entwicklung ermöglicht werden.
- Soll Würenlos noch attraktiver werden? Gemäss der Gruppe Kempfhof soll Würenlos nicht noch attraktiver werden, damit die Gemeinde nicht noch weiter wächst.
- Naherholung und Lärm sind wichtige Themen, die bei einer Verdichtung berücksichtigt werden müssen.
- Schulweg Würenlos - Wettingen (BEZ, Kanti)
- Sicherheit für Fussgänger und Veloverkehr auf Schulstrasse ist heikel. → Verkehrsströme lenken
- Aufwertung entlang des Bachs. Mehr Lücken wären erwünscht, sodass der Bach sichtbar wird.
- Nähe zu Naherholungsgebieten ist grösstenteils gut gegeben; allenfalls mit Wegen ergänzen, damit man noch schneller im Grünen ist.



9. Tägerhard

Bemerkungen und Ergänzungen zu den 6 Hauptzielen:

H1: Dörfliche Strukturen; nicht nur betreffend Gebäude und Infrastruktur sondern auch bezüglich dem Dorfleben und dem Engagement der Gesellschaft.

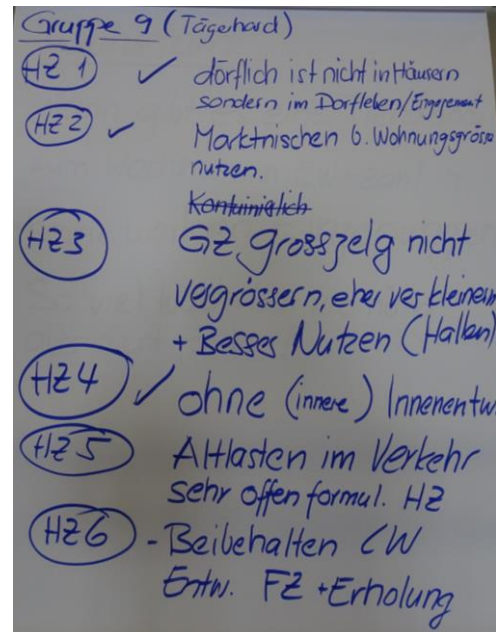
H2: Qualitatives Wachstum ist zentral. Man möchte jedoch kein kontinuierliches Wachstum → "kontinuierlich" streichen.

H3: Grossziel soll in der Fläche nicht wachsen → auf Innenverdichtung fokussieren.

H4: Klammern bei „innere“ weglassen, da eine Siedlungsentwicklung nach innen klar der Fokus ist.

H5: Das Ziel wurde sehr offen formuliert.

H6: Beibehaltung der Kulturlandschaften ist gut. Das Freizeit- und Erholungsangebot soll nicht nur erhalten, sondern auch weiterentwickelt werden.



6 Diskussion im Plenum / Zusammenfassung

Zusammenfassung Planer:

Paul Keller stellt fest, dass die Quartieranalyse in den Gruppen differenziert diskutiert wurde und neue interessante Aspekte eingebracht wurden. Auffallend war, dass die Lärmbelastung (Strasse, Eisenbahn und Flugverkehr) in vielen Gruppen ein Thema war. Weiter hat sich herauskristallisiert, dass eine Gemeinschaftsentwicklung fokussiert im Zentrum auch von den umliegenden Quartieren erwünscht ist.

Der Planer lobt, dass auch über die Quartiere hinausgeschaut wurde.

In der Zieldiskussion hat sich gezeigt, dass gewisse Ziele noch geschärft werden müssen. Einig waren sich die Gruppen, dass die Bevölkerungsprognose des Kantons nicht dem moderaten Wachstumsziel der Einwohner entspricht und eine massvolle Siedlungsentwicklung angestrebt werden soll. Auch hat sich gezeigt, dass das Thema Ökologie verstärkt berücksichtigt werden soll. Im Modalsplit des Verkehrs sind der Langsamverkehr und der öV zu fördern

In der weiteren Bearbeitung sollen die Themen des Workshops nun verfeinert und konkretisiert werden. Zur Arbeit des Planerteams und der Spezialkommission Nutzungsplanung gehört nun, die vorgeschlagenen Zielergänzungen mit den übergeordneten Vorgaben in Einklang zu bringen.

Zusammenfassung von Gemeinderat Markus Hugli:

Gemäss Markus Hugli war der erste Arbeitsblock zur Quartieranalyse greifbarer. Der zweite Arbeitsblock war von der Aufgabenstellung her schwieriger und abstrakter. Die Aufgabe wurde von den Teilnehmenden aber sehr gut erfasst und es gab viele wichtige Bemerkungen, welche in die zukünftige Planung einfliessen werden. In vielen Gebieten hat der Workshop dazu beigetragen, dass Aussagen verfeinert werden können.

Auffallend war, dass die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung des Kantons bei den Teilnehmenden des Workshops auf viel Vorbehalt gestossen ist. Viele Gruppen haben auch betont, dass das Thema

Siedlungsentwicklung nicht isoliert betrachtet werden kann, sondern viele Bereiche berücksichtigt werden sollen.

Der Gemeinderat stellt erfreut fest, dass es zum Vorgehen und der Organisation der Planung keine fundamentale Kritik gibt. Ziel des Workshops war es auch Vertrauen zu schaffen und die Bevölkerung abzuholen.

Markus Hugi bedankt sich im Namen des Gemeinderats für das grosse Interesse und Engagement der Bevölkerung.

Offene Fragen / Voten im Plenum:

Es wird festgestellt, dass Junge (bis 35-Jährige) an der Diskussion weitgehend fehlen. Was gibt es für Möglichkeiten, diese Altersklasse zu erreichen?

Dem Gemeinderat ist bewusst, dass diese Altersklasse schwierig zu erreichen ist und sich junge Menschen erfahrungsgemäss weniger für Themen wie die Nutzungsplanung interessieren. Es wird jedoch im Gemeinderat besprochen, wie damit umgegangen werden soll. Es wird auch dazu aufgerufen, die Diskussion innerhalb von Gruppen, Vereinen, Parteien etc. weiterzuführen. Weitere Voten können bei den Kommissionsmitgliedern, am besten aber direkt beim Planer (pk@arcoplan.ch) deponiert werden.

Eine weitere Frage beschäftigt sich damit, wie die Voten des Workshops in konkreten Massnahmen umgesetzt werden sollen. Dies ist die Arbeit der Kommission und des Planungsbüros. Auch wird es weitere Möglichkeiten für die Bevölkerung zur Mitwirkung geben.

Abschluss und Dank

Zum Abschluss bedankt sich der Gemeindeamman, Anton Möckel herzlich bei allen, die sich am Workshop beteiligt haben und informiert über das weitere Vorgehen.

Die Planungskommission wird nun die Voten aus dem Workshop sammeln und auswerten. Aus den Inputs und den aufgeworfenen Fragen werden die Grundlagen und Ziele wo nötig geschärft und ergänzt. Die Ergebnisse fliessen in das räumliche Entwicklungsleitbild ein. Zu gegebener Zeit wird der Gemeinderat die Bevölkerung über die Ergebnisse aus diesem Planungsprozess informieren.

Das Protokoll des Ziel-Workshops wird auf der Homepage der Gemeinde publiziert.

Für das Protokoll

arcoplan Ennetbaden / Judith Büchel / 20. Oktober 2018

Beilagen:

- Quartieranalyse
- Bilder des Workshops

Einführung



Gruppenarbeiten



